

5 Kunstradfahren in Rheinhessen

5.1 Untersuchungsmethodik

Der Erste Vorsitzende des Radsportverbandes Rheinhessen (RVR), Jakob Bugner, brachte die Autorin dieser Arbeit auf den Gedanken, die Gründung des Rhein Hessischen Radsportverbandes sowie die Entwicklung kunstradsporttreibender Vereine in dieser Region zu untersuchen. Im Gespräch mit ihm²⁵² wurde deutlich, dass es schon lange ein Anliegen des Vorstandes war, sich der Verbandsgeschichte zu widmen. Das geringe Datenmaterial, gerade zur Gründung des Verbandes, sowie die fehlende Zeit der Vorstandsmitglieder ließen bisher keine genaue Darstellung der Anfänge zu.

Die Recherche zur Verbandsentwicklung erfolgte zunächst über Festschriften rheinhessischer Vereine, Bibliotheken, elektronische Datenbanken und das Internet. Dies brachte jedoch nicht den erhofften Erfolg. Ein kleiner Abriss zur Geschichte des Verbandes fand sich in dem kürzlich erschienenen Buch „Tritt um Tritt. Aus 13 Jahrzehnten Geschichte des Bundes Deutscher Radfahrer“, herausgegeben vom BDR. Dieser Auszug stammt jedoch, wie Jakob Bugner versicherte, von ihm selbst und gäbe sein Wissen zur Verbandsentwicklung wieder. Über Kontakte zum „Sportbund Rheinhessen“ gelangte die Verfasserin schließlich an Verwaltungsunterlagen des RVR, die bis in das Jahr 1947 zurückreichen. Briefe an die französische Militärregierung sowie Versammlungsprotokolle konnten im Archiv des Sportbundes gefunden werden. Anhand dieser Dokumente und mit den geringen Erkenntnissen aus Büchern und aus dem Internet wurde versucht, die Anfänge des RVR zu rekonstruieren. Das Ergebnis verdeutlicht Kapitel 5.2.

Schwierig erwies sich ebenfalls die Untersuchung zur Verbreitung des Kunstradsports in Rheinhessen. Ziel war es, eine Entwicklung der Anzahl und der regionalen Verteilung kunstradsporttreibender Vereine in dieser Region darzustellen. Über die jährlichen Bestandsaufnahmen des Sportbundes Rheinhessen konnten zunächst die Vereine mit dem Angebot „Radsport“ ermittelt werden. Um zu erfahren, in welchen dieser Vereine Kunstrad gefahren wurde, sind aus etwa 50 Vereins- bzw. Verbandsfestschriften alle brauchbaren Informationen herausgefiltert worden. Das Material stammt überwiegend aus dem Rhein Hessischen Fahrradmuseum in Gau-Algesheim und wurde der Verfasserin für die Ausarbeitung zur Verfügung gestellt. Lücken und Unklarheiten ließen sich über Zeitzeugen weitgehend klären. Daraus erstellte die Autorin eine Rhein Hessenkarte der 20er, 50er und 80er

²⁵² Das Gespräch fand am 03.04.2012 in Klein-Winternheim statt.

Jahre sowie von 2012. Vereine mit dem Angebot des Kunst- oder Reigenfahrens in der jeweiligen Zeit wurden in die Karten eingetragen.

Die Darstellung der Entwicklung innerhalb der rheinhessischen Radsportvereine erfolgte mit Hilfe von Vereinschroniken und deren Vergleich. Krisen und Schwierigkeiten, aber auch die positiven Geschehnisse in den Vereinen werden in Kapitel 5.3 zusammenfassend beschrieben.

5.2 Der Radsportverband Rheinhessen

Der „Radsportverband Rheinhessen“ mit seinen Abteilungen Kunstrad, Radball, Rennrad und Radtourenfahren ist neben dem „Radsportverband Rheinland“ und dem „Pfälzischen Radfahrerbund“ Mitglied im „Radsportverband Rheinland-Pfalz“. Als Vorläufer des am 26. August 1994 gegründeten Radsportverbandes Rheinland-Pfalz gilt die „Interessengemeinschaft Radsport Rheinland-Pfalz“. Sie existierte seit 1972.²⁵³ Aktuell gehören 38 Vereine dem RVR an, wobei nicht bei allen Kunstradsport betrieben wird.²⁵⁴ In sehr vielen rheinhessischen Vereinen übte man bereits kurz nach ihrer Entstehung das Kunstradfahren neben dem Straßenrennen aus. Schnell zeigte sich der Erfolg. In den 50er Jahren qualifizierten sich Sportler aus Mainz-Finthen, Wörrstadt, Mainz-Gonsenheim, Mainz-Laubenheim, Ober-Flörsheim und Appenheim für die Deutschen Hallenradsport-Meisterschaften.²⁵⁵ Von 1966 bis 1968 hatte der RVR mit den Radfahrern aus Wörrstadt den erfolgreichsten deutschen Verein im Hallenradsport in seinen Reihen.²⁵⁶ Bis heute kann der Verband mit seinen Vereinen immer wieder Erfolge im Kunstradfahren bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften feiern, auf die der Vorstand mit Jakob Bugner an der Spitze sehr stolz sein kann.

Bevor die Anzahl und die regionale Verteilung der im Kunstradfahren aktiven rheinhessischen Vereine dargelegt werden, soll ein kurzer Abriss über die Geschichte des RVR erfolgen.

Der RVR wurde, wie aus Dokumenten des Sportbundes Rheinhessen hervorgeht, am 9. Januar 1949 unter dem Namen „Rheinhessischer Radfahrer-Bund“ gegründet (Abb. 56). Bis dahin war die Bildung von Fachverbänden als eigenständige Organisationen sowie die

²⁵³ Vgl. Schoppe, W. & Ruttkus, W. (2011). *125 Jahre Tritt um Tritt*, S. 113.

²⁵⁴ Diese Daten erhielt die Verfasserin dieser Arbeit am 29. März 2012 vom Sportbund Rheinhessen.

²⁵⁵ Vgl. Saarländischer Radfahrerbund e. V. (Hrsg.). (1958). *Deutsche Hallenradsport-Meisterschaft 1958*. Druck: Saarbrücken, Frühauf, S. 18f.

²⁵⁶ Vgl. Kleefeld, J. & Vollmer, K. (Hrsg.). (1999). *100 Jahre. Ein erfolgreicher Verein feiert Geburtstag*. Druck: Wörrstadt, Oppenheimer Druckhaus GmbH, S. 54, 55.

Bezeichnung „Sportbund“ durch die französische Militärregierung verboten. In dieser Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg existierte allerdings ein System von Fachwarten, die innerhalb des „Landessportverbandes“, eine Vorgänger-Organisation des im Juli 1949 gegründeten „Sportbundes Rheinhessen“, ihre Sportart repräsentierten.²⁵⁷ Für das Radfahren gab es die Fachgruppe „Radsport Rheinhessen“ unter der Leitung des damaligen Fachwartes Herrn Magel.²⁵⁸ Die strenge Aufsicht dieser Vereinigungen durch die französische Militärregierung nach dem Zweiten Weltkrieg zeigt das Dokument in Abb. 55. Versammlungen und deren Beschlüsse mussten von den Franzosen erst genehmigt werden.

**Landes-Sportausschuß
Rheinhessen**

Mainz a. Rh., den 3. März 1948
Augustusstraße 2

Telefon: Mainz 5166
Bankkonto: Mainzer Volksbank 26918

An die
Frz. Militär-Regierung
Delegation für Rheinhessen
Amt Jugend und Sport

M a i n z

Betr.: Versammlung der Radsportvereine

Am Sonntag, den 14. März 1948, vormittags 8.30 Uhr, soll in Mainz, Lokal "Kegelhöhle", Saarstrasse, eine Versammlung der Radsportabteilungen Rheinhessens statt finden, deren Tagesordnung untenstehend vorgelegt wird.

Wir bitten, diese Versammlung genehmigen zu wollen.

Hochachtungsvoll !

**Landes-Sportausschuß
Rheinhessen**
[Handwritten Signature]
Geschäftsführer.

Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Bericht über die Organisation des Sportes und die Gründung von Radsportabteilungen
3. Aussprache über Punkt 2.
4. Bestimmung der Obleute für
Rennfahren
Seilfahren
Jugendwart
5. Veranstaltungen und Termine
6. Versicherung und Materialzuteilung
7. Verschiedenes

[Circular Stamp: REPUBLIC OF FRANCE, MAINTZ, 4-3-48]

Abb. 55: Antrag des Landessportausschusses zur Durchführung einer Versammlung der rheinhessischen Radsportabteilungen an die französische Militärregierung. Aus Archiv des Sportbundes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Ordner: Radsportverband, Daten bis 1983.

Im Jahr 1947 wurde auf einer Sitzung in Andernach eine Resolution verabschiedet, den Radsport in Rheinhessen wieder aufleben zu lassen. Kurze Zeit später fanden sich am Rad-

²⁵⁷ Vgl. Sportbund Rheinhessen e. V. (o. J.). *Die Gründung des Sportbundes Rheinhessen*. Zugriff am 5. April 2012 unter

<http://www.sportbund-rheinhessen.de/load.php?name=Content&pa=showpage&pid=68>

²⁵⁸ Vgl. Dokumente aus dem Archiv des Sportbundes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Ordner: Radsportverband, Daten bis 1983.

sport interessierte Vertreter aus 17 rheinhessischen Vereinen in Mainz in der „Altdeutschen Weinstube“ zusammen. Wie aus dem Protokoll (s. Anhang 14) hervorgeht, wurde auf dieser Versammlung am 03.08.1947 über den Stand der Vereine berichtet, welche teilweise ihre Wiedergründung noch nicht vollzogen hatten. Einstimmig wurde beschlossen, dass Herr Brunner als Vorsitzender und Herr Stumm als Geschäftsführer die Tätigkeiten der Fachgruppe leiten. In sportlicher Hinsicht wurden in diesem Jahr fünf Aschebahnrennen auf dem Sportplatz am Bruchweg in Mainz sowie ein Straßenrennen in Bingen veranstaltet. Im August zeigten Kunstradsportler aus Udenheim, Selzen und Hechtsheim sowie die Radballer aus Hechtsheim und Mainz ihr Können bei einem Sportfest am Bruchweg. Es folgte eine Saalwerbeschau in Hechtsheim im Oktober. Am 25. Juli 1948 wurde Nikolaus Mayer das Amt des Landesfachwartes für Radsport übertragen. Herr Magel und Herr Brunner traten von ihren Positionen zurück.²⁵⁹

Als Gründungsdatum des RVR wurde bisher von den Verantwortlichen des Verbandes sowie dem BDR der 03.08.1947, das Datum der Sitzung in Mainz in der „Altdeutschen Weinstube“, angenommen. Nach Analyse der Dokumente im Archiv des Sportbundes Rheinhessen konnte dies widerlegt werden. Wie aus der Überschrift des Protokolls im Anhang 14 hervorgeht, fand an diesem Datum vermutlich die erste Sitzung der Fachgruppe Radsport Rheinhessen nach dem Krieg, nicht aber die Gründung des neuen Verbandes statt. Erst ab Januar 1949 erlaubte die französische Militärregierung die Neugründung der Radfahrerverbände. Dies wird aus dem Brief an Hans Delnef in Abb. 56 deutlich. Am 9. Januar 1949 kam es dann zur Gründungsversammlung in Hechtsheim. 17 Vereine traten bei und wurden auf die Bezirke Mainz, Alzey-Bingen und Worms verteilt. Nikolaus Mayer wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt.²⁶⁰ Die Einteilung der drei Verbandsbezirke veränderte sich in den folgenden Jahren immer wieder. Neu eingetretene Vereine kamen hinzu, andere fielen weg. Durch die Verwaltungsreform im Jahr 1969 kam es zur Auflösung der Bezirke, die durch die beiden Kreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms ersetzt wurden.²⁶¹

²⁵⁹ Vgl. Dokumente aus dem Archiv des Sportbundes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Ordner: Radsportverband, Daten bis 1983.

²⁶⁰ Vgl. Dokument in Abb. 56.

²⁶¹ Vgl. Höllein, W. (1970). Radsportler und Handballer passen sich neuen Grenzen an. *Allgemeine Zeitung Mainz*, 120, S. 5 (Sport).

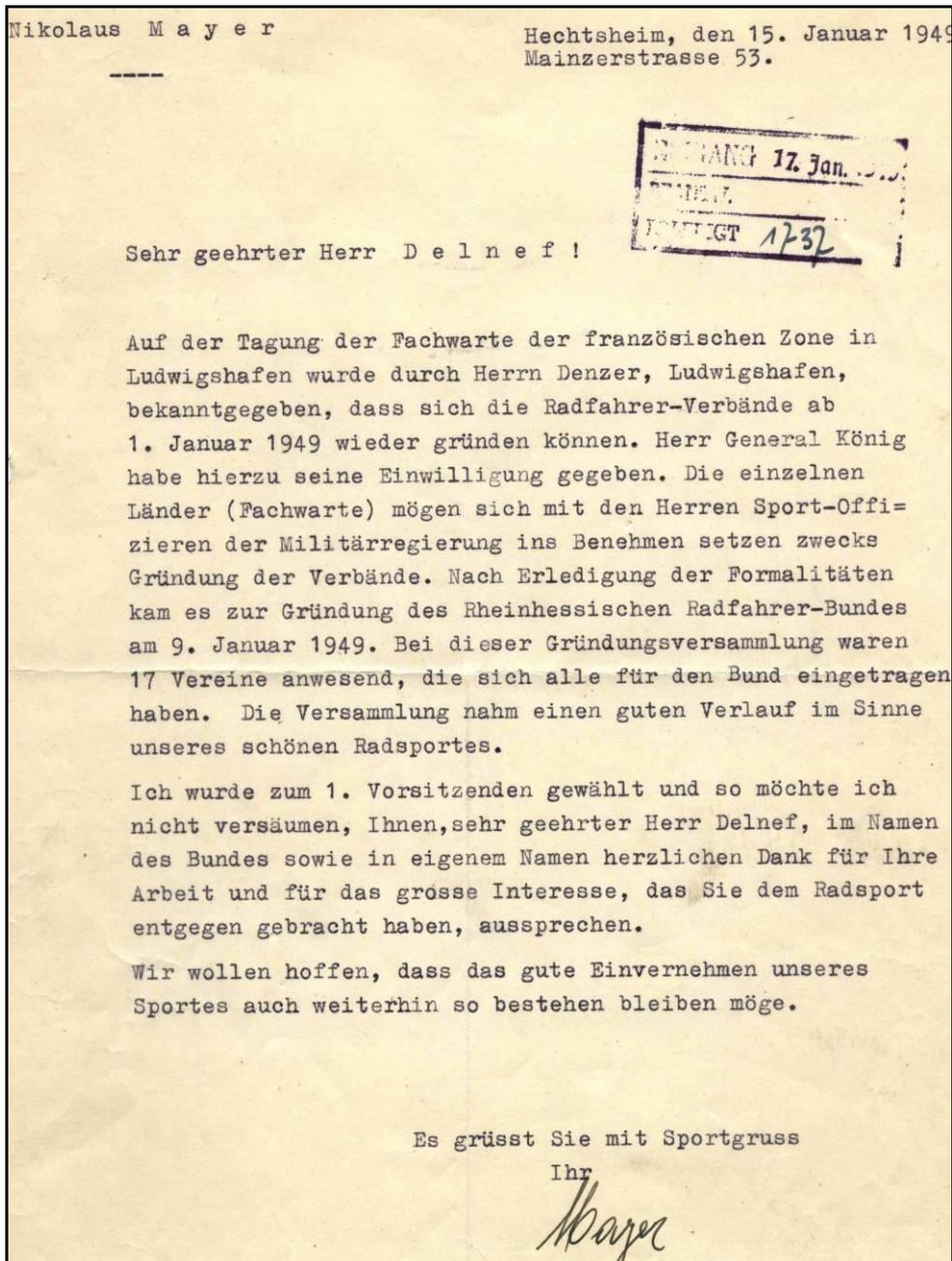


Abb. 56: Ein Brief des neu gegründeten „Rhein Hessischen Radfahrer-Bundes“ an den Präsidenten des „Sportbundes Rheinhessen“ im Januar 1949. Mitgeteilt wurde die vollzogene Neugründung sowie die Wahl von Nikolaus Mayer zum Ersten Vorsitzenden. Aus: Archiv des Sportbundes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Ordner: Radsportverband, Daten bis 1983.

Drei Namensänderungen des Verbandes ergaben sich bis zum heutigen Tag. Im März 1950 erfolgte die Umbenennung von „Rhein Hessischer Radfahrer-Bund“ in „Mittelrheinischer Radfahrerverband“. Dies geht aus dem Schriftwechsel zwischen dem Verband und den Vereinen hervor. Am 13. Januar 1957 wurde aus dem „Mittelrheinischen Radfahrerverband“ der „Radfahrerverband Mittelrhein“ bzw. „Radsportverband Mittelrhein“, wie er auch synonym genannt wurde. Diese Änderung wurde samt neuer Satzung einstimmig auf

der damaligen Generalversammlung beschlossen (Abb. 57).²⁶² Im Januar 1971 stellte der Kreis Alzey-Worms einen Antrag, den Verband in „Radsportverband Rheinhessen“ umzubenennen. Dieser wurde zunächst auf der Jahreshauptversammlung zwei Tage später abgelehnt. Der Zusatz „Rheinhessen“ im Namen durfte jedoch in Klammern angeführt werden.²⁶³ Im Februar 1975 erfolgte dann endgültig die Namensänderung, wie die Überschrift eines Zeitungsartikels in Abb. 58 verdeutlicht.

Die Entwicklung des Vorstandes mit seinen wichtigsten Instanzen zeigt Anhang 15. In 63 Jahren wechselte das Amt des ersten Vorsitzenden nur sechsmal, was für Beständigkeit und Konstanz im jeweiligen Vorsitz spricht. Aber auch alle anderen ehrenamtlichen Helfer, wie beispielsweise Winfried Wolf, der als Finanzreferent im Verband dreißig Jahre tätig war, haben Anerkennung und Wertschätzung verdient. Die aktuelle sowie die erste Satzung des Verbandes von 1950 befinden sich im Anhang 16 und 17.

Abb. 57: Ausschnitt des Zeitungsartikels „Radballmannschaften in Rheinhessen“ der sozialdemokratisch orientierten Mainzer Zeitung „Die Freiheit“ vom 14.01.1957 über die Namensänderung des bisherigen „Mittelrheinischen Radfahrerverbandes“ in „Radfahrerverband Mittelrhein“. Aus: Archiv des Sportbundes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Ordner: Radsportverband, Daten bis 1983.

Abb. 58: Diese Überschrift eines Zeitungsartikels vom 19. Februar 1975 belegt die Namensänderung des „Radsportverbandes Mittelrhein“ in „Radsportverband Rheinhessen“. Aus: o. A. (1975, 19. Februar). In Zukunft „Radsportverband Rheinhessen“. *Allgemeine Zeitung Mainz*, 125, S. 16.

5.3 Zur Entwicklungsgeschichte der rheinhessischen Radsportvereine

Betrachtet man die Chroniken der verschiedenen Radsportvereine in Rheinhessen, so sind viele Ähnlichkeiten festzustellen. Hierzu zählen beispielsweise das Kunstradfahren im Saal, die Vereinsruhe zu Kriegszeiten und der Bau einer eigenen Halle. Im Folgenden werden diese Gemeinsamkeiten anhand einzelner Vereine beschrieben.

²⁶² Vgl. Dokumente aus dem Archiv des Sportbundes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Ordner: Radsportverband, Daten bis 1983 und Abb. 57.

²⁶³ Vgl. o. A. (1971, 23 Januar). Radsportler tagen. *Allgemeine Zeitung Mainz*, 121, S. 6 (Sport) und o. A. (1971, 25. Januar). Rheinhessen-Radsportler behalten alten Vorstand. *Allgemeine Zeitung Mainz*, 121, S. 14.

Zu den ersten radsporttreibenden Vereinen in Rheinhessen gehörten der Mainzer Radsportverein (Gründung 1889), der Radsportverein „Wanderlust“ Weisenau (Gründung 1894), der Radsportverein Nieder-Olm (Gründung 1897, s. Anhang 18), der Radsportverein Gau-Algesheim (Gründung 1898), der Radsportverein Wörrstadt (Gründung 1899), der Pfrimmthaler Radfahrerclub Monsheim-Wachenheim (Gründung 1899, s. Anhang 19) und der Rad- und Kraftfahrerbund (RKB) „Solidarität“ Mainz-Bretzenheim (Gründung 1900).²⁶⁴ Die Popularität des Fahrrades führte in den folgenden Jahren zur Entstehung weiterer Vereine, wie beispielsweise in Worms (1902), Finthen (1905), Laubenheim (1907) und Budenheim (1910). Sie alle erlebten die beiden Weltkriege, in denen die Vereinstätigkeit völlig zum Erliegen kam. Der Radsport und die Vereine wurden jedoch immer wieder reaktiviert. Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten sich viele weitere Radsportvereine in Rheinhessen. Beispielhaft ist hier der Rad- und Sportverein Klein-Winternheim (1921) sowie die Vereine in Udenheim (1921), Selzen (1925) Appenheim (1924) und Ebersheim (1925) zu nennen.²⁶⁵

Nicht unerwähnt soll die Trennung zwischen den „bürgerlichen“ und den Arbeitervereinen bleiben. Die sozialen Unterschiede der Bevölkerung und das wachsende Selbstbewusstsein der Arbeiterschaft führten in Deutschland um die Jahrhundertwende zur Entstehung der Arbeitersportbewegung. In vielen Sportarten bildeten sich Arbeitervereine und eigene Verbände. Es gab sogar reine Arbeiterolympiaden. Der RKB „Solidarität“ war 1933 der weltweit größte Radfahrerverband. Außer in Mainz-Bretzenheim existierten in den Mainzer Vororten Weisenau, Mombach und Hechtsheim weitere Ortsgruppen der „Solidarität“. Körperkultur, gesundheitlicher Wert des Radfahrens und gemeinsames Erleben zählten zum Selbstverständnis der „Solidarität“ und wurden bewusster gepflegt als im „bürgerlich“ geprägten BDR. Das gemeinschaftliche Reigenfahren kultivierte die „Solidarität“ in beson-

²⁶⁴ Der RKB „Solidarität“ Ortsgruppe Mainz-Bretzenheim, von 1900 bis 1912, „Arbeiter Radfahrerverein Freie Adler“, erhielt diesen Namen im Jahr 1913, als der Bundesvorstand alle angehörigen Ortsvereine auflöste und sie mit ihrem gesamten Vermögen übernahm. Dies war die einzige Möglichkeit für den RKB „Solidarität“, da das Oberlandesgericht Darmstadt die Arbeitervereine als politische Organisation ansah und sie verboten hatte. Der RKB „Solidarität“ wurde 1896 als Arbeiter Radfahrerbund „Solidarität“ gegründet. Mit dieser Namensgebung demonstrierte man die Zugehörigkeit zur Arbeiterbewegung. Seit 1928 hieß er Arbeiter Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ (ARKB). 1963 wurde das Wort „Arbeiter“ aus dem Namen gestrichen. Vgl. Horsch, R. (1982). *Der Arbeiter Rad- und Kraftfahrerbund "Solidarität" im Wandel der Zeiten*. Schweinfurt: Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, S. 1, 6, 22 und Arbeiter Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Ortsgruppe Mainz-Bretzenheim (Hrsg.). (1960). *Festschrift zum 60jährigen Jubiläum verbunden mit den Radballspielen und Rollschuh-Kunstradfahren*. Druck: Mainz, Carl Harasin, S. 21.

²⁶⁵ Vgl. Rösch, H.-E. (2007, 6. September). *Daten zur Geschichte des Sports in Mainz. Von der Römerzeit bis zum Jahre 2000*. Zugriff am 8. April 2012 unter <http://www.sport.uni-mainz.de/mueller/Texte/RoeschIX-07Tab.htm> und Chroniken der genannten Vereine in den jeweiligen Jubiläumsschriftchen.

derer Weise und grenzte es vom eher leistungsorientierten 1er- und 2er-Kunstoffahren ab. Als Arbeiterradsportvereine nach dem Verbot und der Enteignung 1933/34 in der Bundesrepublik wieder gegründet wurden, entwickelte sich das Verhältnis von „Solidarität“ und BDR auch vor dem Hintergrund der Existenz zweier deutscher Staaten nicht problemlos. Während man sich über die zukünftige gemeinsame Austragung von Meisterschaften einig war, scheiterten die zahlreichen Versuche eines Zusammenschlusses zu einem deutschen Einheitsverband in den 60er Jahren. Um an internationalen Wettkämpfen teilnehmen zu können, entschlossen sich viele Vereine, wie der RKB „Solidarität“ Worms, Rheindürkheim und Mainz-Kostheim zum Verbandswechsel.²⁶⁶ Dazu war die Umwandlung der „Solidaritäts“-Ortsgruppen in eigene Vereine notwendig. Der „Verein für Hallenradsport (VfH) Worms“ wurde 1968 als Nachfolger der Wormser „Solidarität“ gegründet. Der RKB „Solidarität“ verlor in dieser Zeit sehr viele Mitglieder.²⁶⁷

Die ursprüngliche Idee zur Gründung eines Radfahrervereins im 19. und frühen 20. Jh. erfolgte häufig auf den sehr beliebten Fahrradtouren durch die Natur. Gastwirtschaften dienten als Versammlungsorte. So auch das Finther Gasthaus „Zur goldenen Krone“, in dem sich am 29. Januar 1905 dreißig Männer zur Gründung des „Radfahrervereins Mainz-Finthen“ zusammenfanden. Als Vereinslokal wurde meist eine Gastwirtschaft mit angegliedertem Saal gewählt, in welchem das Radtraining stattfand (Abb. 59). Noch bis in die 50er Jahre galten Säle, die meist viel zu klein waren, als Trainingstätten für das Kunst- und Reigenfahren, bis durch den Bau von Turnhallen und vereinseigenen Radsporthallen die Bedingungen verbessert wurden.²⁶⁸ In Klein-Winterheim gab es beispielsweise den Saal des Gasthauses Becker (heute „Mode am Eck“). Ein weiterer befand sich am Gasthaus der Gebrüder Schreiber (Ecke Pariser Straße/Waldstraße).²⁶⁹ In Budenheim fand ab 1911 das Training im Saal des Gasthauses „Zur schönen Aussicht“ statt (Abb. 60).²⁷⁰

²⁶⁶ Der BDR, nicht aber der RKB „Solidarität“ waren zu dieser Zeit Mitglied im Deutschen Sportbund und in der UCI. Die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen sowie an Förderungslehrgängen war somit für Mitglieder des RKB „Solidarität“ nicht möglich.

²⁶⁷ Vgl. Verein für Hallenradsport Worms e. V. (Hrsg.). (2002). *100 Jahre Hallenradsport in Worms. Ein Streifzug durch 100 Jahre Radsportgeschichte*. Druck: Osthofen, Printheus Druckerei – Copyshop, S. 16, 17, 21.

²⁶⁸ Vgl. Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 35f.

²⁶⁹ Vgl. Rad- und Sportverein Klein-Winternheim e. V. (Hrsg.). (2011). *Jubiläumsschrift. 90 Jahre RSV Klein-Winternheim. 25 Jahre Tischtennis*. Druck: Stockach, Leo Druck GmbH, S. 30, 35.

²⁷⁰ Vgl. Radfahrer-Verein „Edelweiss“ 1910 e. V. Budenheim (Hrsg.). (2010). *Radfahrer-Verein „Edelweiss“ 1910 e. V. Budenheim. Festschrift 100 Jahre 1910–2010*. Druck: Budenheim, Ralf Rainer Stefens, S. 34.



Abb. 59: Der große Saal des Gasthauses „Zur goldenen Krone“ in Mainz-Finthen galt bis in die 60er Jahre als Übungsraum für das Kunst- und Reigenfahren. Aus: Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 37.



Abb. 60: Das Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ galt im Jahre 1911 als Trainingsstätte für das Reigentaining des Radfahrvereins „Edelweiss“ (RVE) Budenheim. Aus: Radfahrer-Verein „Edelweiss“ 1910 e. V. Budenheim (Hrsg.). (2010). *Radfahrer-Verein „Edelweiss“ 1910 e. V. Budenheim. Festschrift 100 Jahre 1910–2010*, S. 34.

In den ersten Jahren nach der Gründung standen Straßenrennen, Fuchsjagden, Korsofahrten und das Tourenfahren im Mittelpunkt der Vereine. Aber auch Reigen- und Kunstfahren waren bei den meisten Clubs, wie beispielsweise in Gau-Algesheim, Finthen (Abb. 61), Udenheim und Wörrstadt schon in den Anfangsjahren sehr beliebt. Dies geht aus dem Vergleich zahlreicher Festschriften der rheinhessischen Radsportvereine hervor. Erst acht Jahre nach ihrer Vereinsgründung betätigten sich die Radfahrer aus Ober-Flörsheim (Grün-

dung 1921) und der „Solidarität“ Worms (Gründung 1902) am Saalfahren.²⁷¹ Zu Beginn wurde auf eigenen Tourenrädern gefahren, da die Anschaffung von Saalmaschinen eine zu große finanzielle Belastung für den Verein bedeutete. Im Jahr 1907 kaufte der Radsportverein Gau-Algesheim, einer der ersten in Rheinhessen, sechs Reigenmaschinen der Marke „Opel“ für 320 Mark. Diese wurden jedoch aufgrund einer Vereinskrisse ein Jahr später wieder verkauft.²⁷² Es folgte Finthen mit acht Rädern der Marke „Dürkopp“ im Jahr 1913.²⁷³ In den 20er Jahren konnten sich dann die meisten Vereine Saalmaschinen leisten. Der Radfahrerverein „Wanderlust“ Mainz-Weisenau widmete sich dem Reigenfahren erst 1934 mit dem Kauf von sechs Saalmaschinen.²⁷⁴



Abb. 61: 6er-Kunstreigenmannschaft aus Mainz-Finthen im Jahr 1906. V. l.: Kurt Darmstadt, Franz J. Schultheiß, Peter Jak. Lehr, Hugo Weil, Felix Häfner, Albert Martin Geyer. Aus: Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 47.

Ein Höhepunkt der Vereine in den ersten Jahren nach der Gründung war das Fest der Bannerweihe (Abb. 62 und 63). Die Anschaffung eines eigenen Banners (Abb. 64) spielte damals eine große Rolle, zumal das Mitführen desselben die Gewinnchancen bei Korsofahrten erhöhte. Vorführungen und Festumzüge füllten diese Feier aus (s. Anhang 20).

²⁷¹ Vgl. Turn- und Sportgemeinde Ober-Flörsheim (Hrsg.). (1963). *1863–1963. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen*. Druck: Gundersheim, Landua, o. S. und Verein für Hallenradsport Worms e. V. (Hrsg.). (2002). *100 Jahre Hallenradsport in Worms*, S. 14.

²⁷² Vgl. Radsportverein 1898 e. V. Gau-Algesheim (Hrsg.). (1998). *Chronik des Radsportvereins 1898 e. V. Gau-Algesheim*. Druck: Ingelheim, Wolf, S. 20.

²⁷³ Vgl. Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 45.

²⁷⁴ Vgl. Radfahrerverein „Wanderlust“ 1894 Mainz-Weisenau e. V. (Hrsg.). (1969). *75 Jahre Radfahrerverein „Wanderlust 1894“ Mainz-Weisenau. Jubiläumsschrift*. Druck: Mainz, Druckerei und Verlag Georg Veit, S. 19.



Abb. 62: Gruppenfoto der Klein-Winternheimer Radfahrer vor dem Gasthaus der Gebrüder Schreiber, anlässlich der Bannerweihe im Mai 1927. Aus: Rad- und Sportverein Klein-Winternheim e. V. (Hrsg.). (2011). *Jubiläumsschrift. 90 Jahre RSV Klein-Winternheim. 25 Jahre Tischtennis*, S. 32.

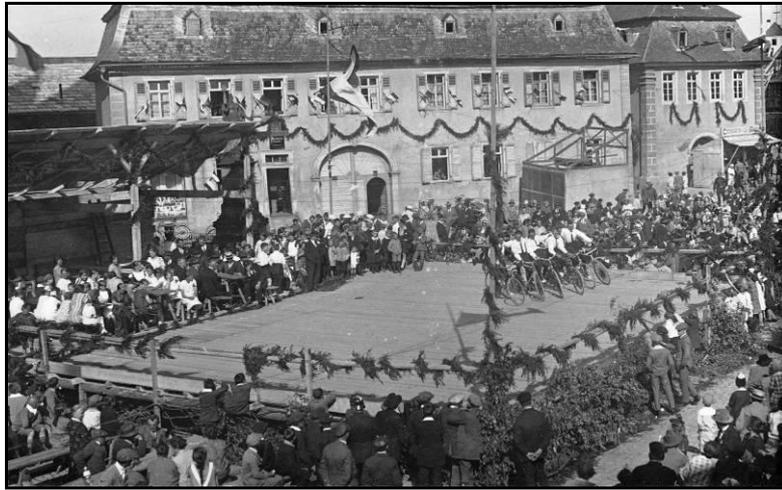


Abb. 63: Reigenaufführung zum Fest der Bannerweihe des RV „Frisch auf“ Flonheim im Jahr 1927. Fotoaufnahme erhalten von Winfried Wolf (Finanzreferent des Radsportverbandes Rheinessen von 1967–1997).



Abb. 64: Banner des Pfrimmthaler Radfahrerclubs Monsheim-Wachenheim zum Fest der Bannerweihe im Jahr 1907. Fotoaufnahme erhalten von Hans Scherner (Hobbysammler und Betreiber eines Heimatmuseums in Monsheim).

Die Mitgliederzahl in den Vereinen stieg in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg rapide an, und sportlich gesehen konnten Preise auf Gau- und Bundesfesten gewonnen werden. Auch die neu gegründeten Vereine waren schnell im Stande, vordere Plätze bei Korso- und Reigenwettbewerben zu erringen. Bei Betrachtung der sportlichen Erfolge in dieser Zeit darf der Radsportverein 1897 Bischofsheim nicht unerwähnt bleiben.²⁷⁵ 18 Deutsche Meistertitel gingen von 1925 bis 1951 an Bischofsheim. Davon wurden neun Siege im 8er-Kunst- und sechs im 6er-Kunstradfahren erzielt. Die anderen drei Titel gewann Karl Walther im 1er-Kunstradfahren in den Jahren 1929, 1930 und 1933. Der größte Erfolg, insbesondere für den Sport selbst, war jedoch das Schaufahren im 6er-Kunstradfahren bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Hier wurden die Bischofsheimer Radkünstler mit der olympischen Silbermedaille ausgezeichnet (Abb. 65).²⁷⁶



Abb. 65: Die Mannschaft des RV 1897 Bischofsheim bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Das Team trat im 6er-Kunstradfahren auf. Aus: Radsportverein 1897 Bischofsheim e. V. (Hrsg.). (1997). *Festschrift 100 Jahre RV 1897 Bischofsheim. 1897–1997*. o. O., o. V., S. 44.

Die Begeisterung für den Radsport war allgegenwärtig. Dieser Aufschwung des Vereinslebens wurde allerdings durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden auch die Vereine in den Prozess der „Gleichschaltung“ einbezogen. Sie mussten nachweisen, dass mindestens 51% der Vorstandsmitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) angehörten, und keine Marxisten (Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) und der Kom-

²⁷⁵ Neben Gustavsburg und Ginsheim gehörte Bischofsheim von 1930 bis 1945 der damaligen Provinz Rheinhessen an. Vgl. Mühlhausen, W. (2005). Die Gründung des Landes Hessen 1945. *Blickpunkt Hessen der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung*, 2005 (4), S. 8.

²⁷⁶ Vgl. Radsportverein 1897 Bischofsheim e. V. (Hrsg.). (1997). *Festschrift 100 Jahre RV 1897 Bischofsheim*, S. 12.

munistischen Partei Deutschlands (KPD)) sowie Juden Vereinsmitglieder waren. Die Bereitwilligkeit, die „Gleichschaltung“ zu vollziehen, war sehr unterschiedlich ausgeprägt. 1933 erging die strikte Aufforderung an die Vereine wie auch an den BDR, sich dem DRV anzuschließen.²⁷⁷ Der ARKB „Solidarität“ schloss sich diesem nationalsozialistischen Einheitsverband nicht an und wurde verboten. Das gesamte Vermögen der zugehörigen Ortsgruppen wurde beschlagnahmt und dieselben aufgelöst. In Worms wurde die 1930 fertiggestellte Vereinshalle durch die Nazis wieder abgerissen. In den Jahren von 1939 bis 1947 ruhte die Vereinstätigkeit in allen rheinhessischen Radfahrervereinen.²⁷⁸ Viele Mitglieder wurden Opfer des Krieges. Die Vereine und der Sport waren jedoch nicht vergessen. Die französische Besatzung duldete nach dem Krieg immer nur einen Sportverein in einer Gemeinde, sodass sich Sportvereinigungen bildeten. In Appenheim schlossen sich beispielsweise die Radfahrer mit den Turnern zusammen. Auch in Hechtsheim, Udenheim, Wörrstadt, Gau-Algesheim, Selzen und Ober-Olm gehörten die Radfahrer als Abteilung einer Sportvereinigung an, bis die Genehmigung zur Wiedergründung durch die Franzosen erteilt wurde. Neben den Vereinen entstanden der BDR und der ARKB „Solidarität“ ebenfalls neu.²⁷⁹ Die Aufnahme des Sportbetriebs in den Radfahrervereinen war jedoch durch die Verhältnisse unmittelbar nach dem Krieg sehr erschwert. Es fehlte an Ersatzteilen und Bereifung für die auf Speichern und in Kellern versteckten Saalmaschinen. Der Einsatz vieler Fahrräder war deshalb unmöglich, und die am Saalsport interessierten Jugendlichen konnten sich nicht aktiv beteiligen. Alte Wasserschläuche dienten in der ersten Zeit nach dem Krieg als Reifen. Es war ein mühsamer Neuanfang, doch die Radfahrer hielten zusammen und halfen sich gegenseitig mit Fahrrädern und Ersatzteilen aus.²⁸⁰

Die 50er und 60er Jahre bedeuteten einen allgemeinen Aufschwung für den Radsport, insbesondere für den Hallenradsport in Rheinhessen. Die Vereine traten dem Mittelrheinischen Radfahrerverband bei und beteiligten sich bei Sportfesten in der Umgebung. Neue Reigen-, Radball- und Kunsträder wurden gekauft. Auf Verbandswettkämpfen und Deutschen Meisterschaften (DM) konnten die rheinhessischen Vereine zahlreiche Erfolge erzielen. Während Hechtsheim 1952 bis 1954 die Deutsche Juniorenmeisterschaft im Radball

²⁷⁷ Vgl. Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 57.

²⁷⁸ Vgl. Verein für Hallenradsport Worms e. V. (Hrsg.). (2002). *100 Jahre Hallenradsport in Worms*, S. 16, 21.

²⁷⁹ Vgl. Chroniken der genannten Vereine in den jeweiligen Festschriften zum 75- oder 100-jährigen Bestehen.

²⁸⁰ Vgl. Verein für Hallenradsport Worms e. V. (Hrsg.). (2002). *100 Jahre Hallenradsport in Worms*, S. 17.

gewann²⁸¹, überzeugte der Radsportverein Wörrstadt im Kunstradfahren. Der Erfolg von Wörrstadt bei der DM in Gießen 1957 mit einem zweiten und dritten Platz sowie zwei fünften Plätzen wurde durch den DM-Sieg im 6er-Kunstradfahren der Männer ein Jahr später übertroffen (Abb. 66 B). Gerhild Binder aus Wörrstadt, die insgesamt dreimal Deutsche Meisterin (1963 bis 1965) und dreimal Weltmeisterin (1963, 1964, 1966) im 1er-Kunstradfahren wurde, hatte 1958 bereits die deutsche Vizemeisterschaft in der Jugendklasse gewonnen (Abb. 66 A). Nach ihrer aktiven Zeit als Kunstradfahrerin siegte sie 1968 mit dem Turn- und Sportverein Wörrstadt bei den ersten Deutschen Meisterschaften im Damenfußball.²⁸² Auch Sportler aus anderen rheinhessischen Vereinen, wie beispielsweise aus Selzen, Gau-Algesheim, Ober-Flörsheim, Finthen und Appenheim erreichten in den 50er und 60er Jahren die Qualifikation zur DM. Appenheim glänzte durch seine Mannschaften im 2er-Kunstradfahren, Finthen durch seinen 6er-Kunstreigen und Weisenau durch seine Radballspieler.²⁸³ Die Radfahrer aus Worms wurden von 1960 bis 1963 erfolgreichster deutscher Hallenradsportverein des ARKB „Solidarität“.²⁸⁴ Auf Verbands- und Bezirksebene erzielten alle Vereine in Rheinhessen größere oder kleinere Erfolge. Diese alle aufzuzählen, würde jedoch den Rahmen der Arbeit sprengen.

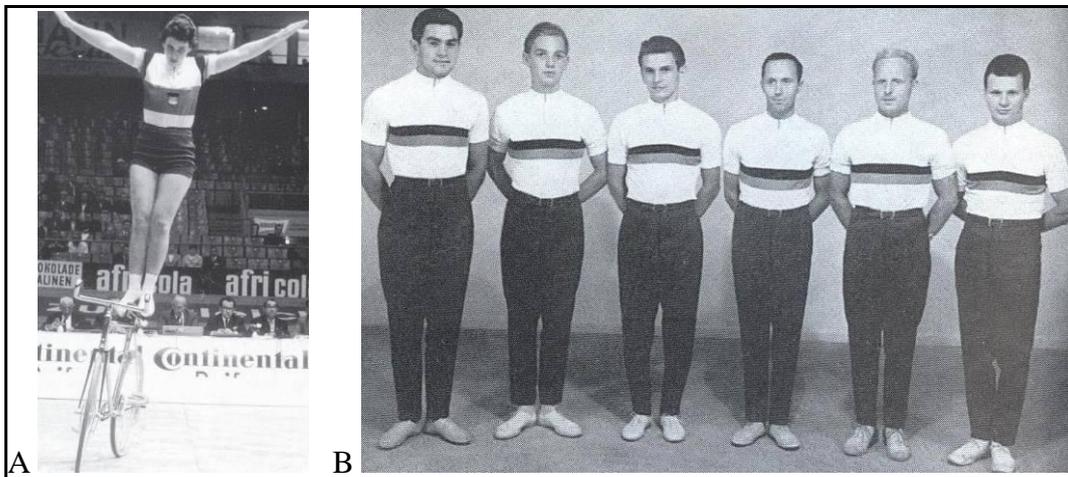


Abb. 66: Gerhild Binder (geborene Bauer) vom Radsportverein Wörrstadt im Sattelstand, während ihrer Kür bei der Weltmeisterschaft 1966 in Köln (A) und die Deutsche Meistermannschaft im 6er-Kunstradfahren von 1958 aus Wörrstadt. V. l.: Otto Plewa, Armin Gerhardt, Klaus Emmerich, Heinrich Trautwein, Ludwig Stofft und Peter Nauth (B). Aus: Kleefeld, J. & Vollmer, K. (1999). *100 Jahre. Ein erfolgreicher Verein feiert Geburtstag*, S. 24 (A), 39 (B).

²⁸¹ Vgl. Radfahrer-Verein 1910 e. V. Hechtsheim (Hrsg.). (2010). *Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum des Radfahrer-Vereins 1910 e. V. Hechtsheim*. o. O., o. V., S. 33.

²⁸² Vgl. Kleefeld, J. & Vollmer, K. (Hrsg.). (1999). *100 Jahre. Ein erfolgreicher Verein feiert Geburtstag*, S. 52, 53.

²⁸³ Vgl. Chroniken der genannten Vereine in den jeweiligen Festschriften zum 75- oder 100-jährigen Bestehen.

²⁸⁴ Vgl. Verein für Hallenradsport Worms e. V. (Hrsg.). (2002). *100 Jahre Hallenradsport in Worms*, S. 17.

Der Aufschwung in Rheinhessen erfolgte jedoch nicht ohne Schwierigkeiten. Besondere Probleme bereiteten die Trainingsräumlichkeiten, welche durch die Zunahme des Sportbetriebs nicht mehr ausreichten. Die Säle waren für die große Anzahl an Sportlern zu klein und die Trainingszeiten zu kurz. Außerdem wurden sie immer stärker für andere Zwecke verwendet. In Finthen wandelte man beispielsweise im Jahr 1964 den Saal des Gasthauses „Zur goldenen Krone“ in ein Bierlager um, und in Hechtsheim wurden zwei der drei Säle an Firmen vermietet.²⁸⁵ Weitere Turnhallen und Säle waren meist durch andere Vereine vollständig belegt. Um die sportliche Entwicklung nicht zu hemmen, entschlossen sich viele Vereine in Rheinhessen zum Bau einer eigenen Halle. In Eigenleistung und durch die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder erfolgte dies 1959 in Ober-Olm und Gau-Algesheim, 1960 in Klein-Winternheim und Wörrstadt, 1963 in Hechtheim, 1969 in Selzen und 1970 in Finthen. In Undenheim und Ebersheim brachte die Fertigstellung der Schulturnhallen im Jahr 1972 bessere Trainingsmöglichkeiten mit sich.²⁸⁶

In den 70er Jahren gewann der Breitensport an Bedeutung. In vielen rheinhessischen Radsportvereinen bildeten sich neue Abteilungen, die aus den reinen Radfahrervereinen einen Mischverein mit einer Vielfalt von Sportarten machten. Volksrad- und Radtourenfahren wurden wieder modern, aber auch Gymnastik und Kinderturnen boten die Vereine zunehmend an, wie beispielsweise in Klein-Winternheim.²⁸⁷

Der Hallenbau brachte neuen Schwung in den rheinhessischen Hallenradsport, und die Ausrichtung größerer Radsportveranstaltungen konnte nun von Vereinen übernommen werden. In den 60er und 70er Jahren war der Radsportverein Wörrstadt durch seine zahlreichen Titel bei Deutschen und Europameisterschaften im 2er-Kunstradfahren bekannt. Mit dem 2er-Team Erwin Binder und Otto Plewa begann in den 50er Jahren die über zwanzigjährige Erfolgsgeschichte (Abb. 67 A). Jürgen Metz und Klaus Vollmer knüpften an und wurden 1970 erste offizielle Europameister im 2er-Kunstradfahren.²⁸⁸ Peter Ott und Volker Rogles konnten zusammen ebenfalls in den 70er Jahren zwei Europameisterschaft-

²⁸⁵ Vgl. Radfahrer-Verein 1910 e. V. Hechtsheim (Hrsg.). (2010). *Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum*, S. 35 und Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 65.

²⁸⁶ Vgl. Chroniken der genannten Vereine in den jeweiligen Festschriften zum 75- oder 100-jährigen Bestehen.

²⁸⁷ Vgl. Rad- und Sportverein Klein-Winternheim e. V. (Hrsg.). (2011). *Jubiläumsschrift. 90 Jahre RSV Klein-Winternheim. 25 Jahre Tischtennis*, S. 36, 39.

²⁸⁸ Im 2er-Kunstradfahren der Männer wurden ab 1970 Europameisterschaften ausgetragen. Sie wurden 1986 durch die Weltmeisterschaften ersetzt. Vorher galt das Europa-Kriterium als inoffizielle Europameisterschaft.

ten gewinnen.²⁸⁹ Neben Wörrstadt glänzte der VfH Worms im 1er-, 2er-Kunst- sowie im 4er- und 6er-Mannschaftsfahren auf nationaler Ebene.²⁹⁰ Letzteres machten die Wormser zu ihrer Spezialität und gehören in diesen Disziplinen bis heute zur nationalen Spitze. Die Gebrüder Weil aus Finthen dominierten das 2er-Kunstradfahren in den 80er Jahren und wurden 1989 zum Abschluss ihrer Karriere Weltmeister.²⁹¹ Der Radsportverein Klein-Winternheim, in den 50er bis 70er Jahren bekannt für das 4er- und 6er-Mannschaftsfahren (Abb. 67 B), erzielte seine größten Erfolge im 1er-Kunstradfahren. Mit Jens Schmitt konnte der Verein vier Deutsche Meisterschaften (1987, 1990, 1991, 1996) gewinnen. International wurde der Verein durch den Europameistertitel 1991 und den Weltmeistertitel 1996 von Jens Schmitt bekannt. Es folgten die beiden DM-Siege von Christoph Nickolaus und der Autorin, Sandra Bücher, sowie der Europameistertitel durch Christoph Nickolaus im Jahr 2005.²⁹² International wird Rheinhessen zurzeit von den vierfachen Weltmeisterinnen im 2er-Kunstradfahren Katrin Schultheis und Sandra Sprinkmeier (Mainz-Ebersheim), der zweifachen Europameisterin Lisa Hattemer (Gau-Algesheim), den Deutschen Meisterinnen Julia und Nadja Thürmer (Mainz-Finthen), den aktuellen Europameistern im 2er der Junioren André und Benedikt Bugner (Klein-Winternheim) sowie den Radballern aus Hechtsheim vertreten.

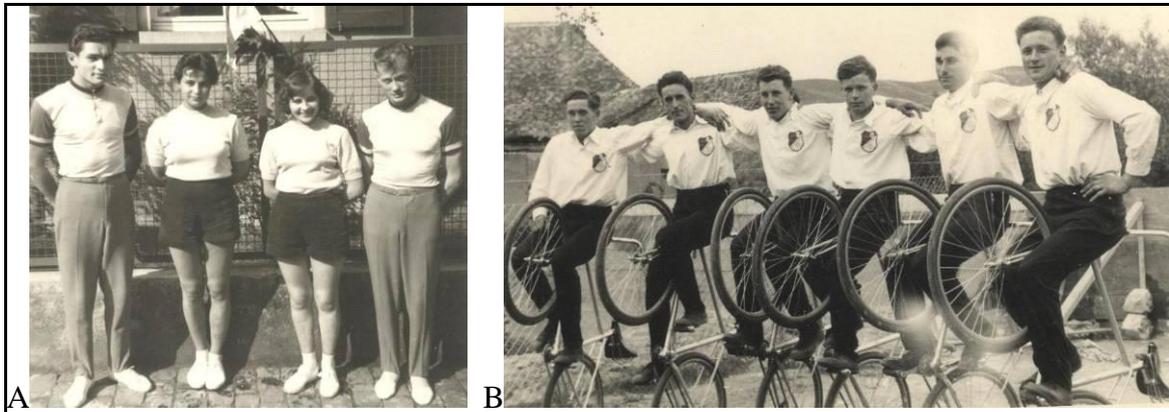


Abb. 67: Verbandsmeister im 2er-Kunstradfahren wurde der RV Wörrstadt mit Binder/Plewa (außen) und Zitt/Kranz (innen) 1957 in Laubenheim (A). Die Mannschaft des RSV Klein-Winternheim gewann die Verbandsmeisterschaft im 6er-Steuerrohrfahren 1954 in Gau-Odernheim (B). Fotoaufnahmen aus dem Archiv des Radsportverbandes Rheinhessen (Rheinallee 1, Mainz). Album: Mittelrheinischer Radfahrerverband.

²⁸⁹ Vgl. Kleefeld, J. & Vollmer, K. (Hrsg.). (1999). *100 Jahre. Ein erfolgreicher Verein feiert Geburtstag*, S. 34f.

²⁹⁰ Vgl. Verein für Hallenradsport Worms e. V. (Hrsg.). (2002). *100 Jahre Hallenradsport in Worms*, S. 52f.

²⁹¹ Vgl. Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V. (Hrsg.). (2005). *1905–2005. 100 Jahre Radfahrer-Verein 1905 Finthen e. V.*, S. 67.

²⁹² Vgl. Rad- und Sportverein Klein-Winternheim e. V. (Hrsg.). (2011). *Jubiläumsschrift. 90 Jahre RSV Klein-Winternheim. 25 Jahre Tischtennis*, S. 64–67.

Im Rahmen dieser Arbeit konnten nur einige der kunstradsporttreibenden Vereine in Rheinhessen erwähnt und nur wenige Höhepunkte des rheinhessischen Hallenradsports genannt werden. Aktuell zählt Rheinhessen mit seinen Spitzenathleten weltweit zu den besten Regionen im Hallenradsport. Betrachtet man jedoch die Anzahl der am Kunstradsport beteiligten Vereine in diesem Gebiet, so ist ein Rückgang im Laufe der Zeit unübersehbar. Im folgenden Kapitel werden diese Entwicklung näher beschrieben und mögliche Ursachen genannt.

5.4 Anzahl und regionale Verteilung der kunstradsporttreibenden Vereine

Es ist sicherlich nicht falsch, Rheinhessen als „Kunstradhochburg“ zu bezeichnen. Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, ist diese Region für ihre zahlreichen Siege im Kunstradfahren bekannt. Der Anstoß für die Entwicklung erfolgte in den 80er und 90er Jahren des 19. Jh. mit der Gründung der ersten Radsportvereine in Rheinhessen.

Die Karte in Abb. 68 zeigt alle kunstradsporttreibenden Vereine der 20er Jahre des 20. Jh. Berücksichtigt wurden hierbei das 1er- und 2er-Kunstradfahren sowie das Mannschaftsfahren auf dem Kunst- und Einrad. Neben der Anzahl und der regionalen Verteilung werden anhand der Vereinsnamen die Ortschaften deutlich, in denen Kunstradsport betrieben wurde. Zum Teil gab es mehrere Vereine in einem Ort, wie beispielsweise in Mainz-Bretzenheim und Mainz-Weisenau. Hierbei handelte es sich oft um einen „bürgerlichen“ und einen Arbeiterradfahrerverein. Der Vergleich mit den Karten in Abb. 69, 70 und 71 zeigt einen zahlenmäßigen Rückgang der Vereine im Laufe der Zeit. Diese Abnahme bedeutet nicht automatisch eine Auflösung der Clubs, sondern macht lediglich deutlich, dass dort kein Kunstradsport mehr betrieben wurde. Das trifft besonders auf die Entwicklung der letzten dreißig Jahre zu. Beispielsweise existieren die Vereine in Ober-Olm, Engelstadt, Weisenau und Mombach noch, jedoch gibt es dort keine aktiven Kunstradfahrer mehr. Dies belegen die zahlreichen Festschriften und Wettkampflisten des Radsportverbandes Rheinhessen.

Karte der 50er Jahre



Abb. 69: Kunstradsporttreibende Vereine der Region Rheinhessen in den 50er Jahren des 20. Jh. Eigene Darstellung mit Daten aus: Lencer (2007, 5. Oktober). *Topographische Karte von Rheinhessen*. Zugriff am 20. März 2012 unter http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Rheinhessen_Topographie.png und Anhang 20.

Karte der 80er Jahre



Abb. 70: Kunstradsporttreibende Vereine der Region Rheinhessen in den 80er Jahren des 20. Jh. Eigene Darstellung mit Daten aus: Lencer (2007, 5. Oktober). *Topographische Karte von Rheinhessen*. Zugriff am 20. März 2012 unter http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Rheinhessen_Topographie.png und Anhang 20.

Karte von 2012



Abb. 71: Kunstradsporttreibende Vereine der Region Rheinhausen im Jahr 2012. Eigene Darstellung mit Daten aus: Lencer (2007, 5. Oktober). *Topographische Karte von Rheinhausen*. Zugriff am 20. März 2012 unter http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Rheinhausen_Topographie.png und Anhang 20.

Die Abnahme der kunstradsporttreibenden Vereine in Rheinhausen ist ebenfalls anhand des Diagramms in Abb. 72 erkennbar. Die Anzahl der Vereine (Y-Achse) wurde gegen die Zeit in Jahren (X-Achse) aufgetragen. Von 1925 bis 1995 lässt sich ein kontinuierlicher Rückgang erkennen. Der Zweite Weltkrieg brachte das Vereinsleben und den Sport völlig zum Erliegen und trug sicherlich zu diesem Wegfall bei. Viele Vereine schafften einen

Neuanfang und begannen wieder mit dem Kunstradfahren, anderen wie in Marienborn und in Nieder-Olm gelang dies nicht. Der sportliche Aufschwung nach dem Krieg wurde in den folgenden Jahren vielerorts auf eine harte Probe gestellt. Fehlte es an Rädern und Trainingsmöglichkeiten, so wurden später die Menschen bequemer. Das Auto setzte sich gegenüber dem Fahrrad durch, und der wirtschaftliche Aufschwung seit der Währungsreform im Jahre 1948 ließ das Vereinsleben zunehmend zur Nebensache werden.²⁹³ Dies sind mögliche Gründe, weshalb das Kunstradfahren in einigen Orten, wie beispielsweise in Partenheim, Gonsenheim und Ginsheim in den 50er und 60er Jahren verschwand. Danach ging zunächst in Bretzenheim, Mombach, Flörsheim-Dalsheim, Gau-Odernheim und Ober-Hilbersheim das Kunstradfahren verloren. Es folgten Sprendlingen, Mölsheim und Engstadt. Der Hallenradsport musste zunehmend die Konkurrenz anderer Sportarten erfahren. War bis zum Ende des 20. Jh. das Radfahren in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen noch Trendsport, so wurde es nun durch andere Sportarten verdrängt. Außerdem gewannen elektronische Medien, wie Fernsehen und Internet immer mehr das gesellschaftliche Interesse.

Ab 1995 flacht der Graph in Abb. 72 ab und nähert sich einer waagerechten Linie an. Dies deutet auf eine Stabilisierung kunstradsporttreibender Vereine in Rheinhessen hin. Von etwa 70 Clubs in den 20er Jahren sind im Jahr 2012 nur noch 16 übrig geblieben. Traditionsvereine, wie der RV Ober-Olm und der RSV Appenheim mussten erst vor kurzem mangels Nachwuchses das Kunstradfahren aufgeben. Dieser Verlust wird zurzeit durch die Erfolge der Spitzensportler aus Ebersheim, Finthen, Klein-Winternheim und Gau-Algesheim etwas in den Hintergrund gedrängt und verdeckt. Für die Zukunft des Kunstradsports in Rheinhessen ist die Entwicklung jedoch fatal.

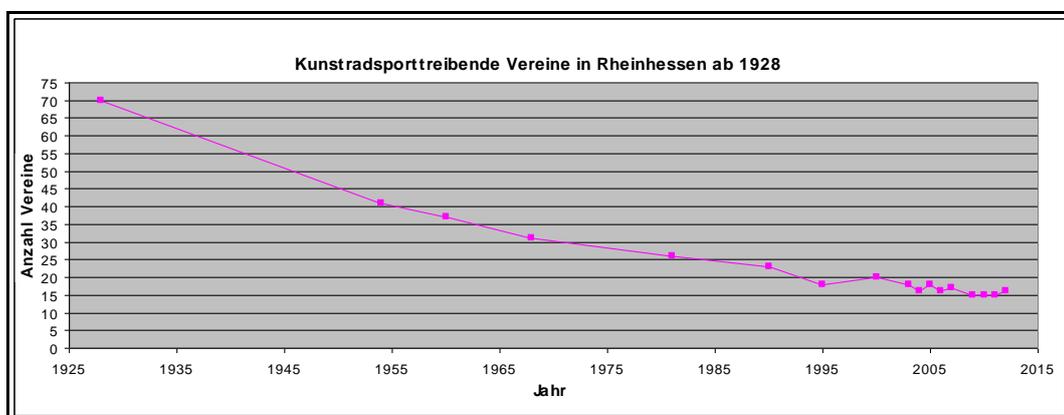


Abb. 72: Anzahl kunstradsporttreibender Vereine der Region Rheinhessen von 1928 bis 2012. Eigene Darstellung mit Daten aus Anhang 21.

²⁹³ Vgl. Radsportgemeinschaft 1898 Ginsheim e.V. (Hrsg.). (1998). *Ein Tag, ein Jahr, ein Jahrhundert. 100 Jahre Radsport in Ginsheim 1898–1998*. Druck: Mainz-Hechtsheim, Kunze & Partner, S. 39.

Die regionale Verteilung der am Kunstradfahren beteiligten Vereine innerhalb Rheinheßens wird anhand der vier Karten deutlich. Die Städte Mainz und Worms stellten mit ihren zahlreichen Vereinen die Ballungszentren in den 20er Jahren dar. Erstaunlich viele Clubs existierten aber auch im Bereich des Selztals. Bei den grün markierten Vereinen ist die Teilnahme an Korsowettbewerben wissenschaftlich belegt (Abb. 68 und 69). Die Betätigung im Kunstradfahren lässt sich hier nur vermuten und Bedarf weiterer Recherche. Die Vielzahl an städtischen Vereinen nahm in Laufe der Zeit stark ab. Schon in den 50er Jahren ist eine deutliche Verringerung zu erkennen. Heute gibt es in Worms nur noch einen Verein mit aktiven Kunstradfahrern. In Mainz existiert dieser Sport nur noch in einigen wenigen Vororten. Der TV (Turnverein) Gimbsheim mit seinen neu gegründeten Einradmannschaften ist der einzige Zuwachs in den letzten Jahren.

Die Vereinsnamen veränderten sich insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Zusammenschluss mit anderen Clubs des gleichen Ortes zu einer Sportvereinigung. Beispielsweise schloss sich der RV Wörrstadt dem ortsansässigen Sportverein an, sodass in der Karte der 50er Jahre die TuS Wörrstadt anstelle des RV Wörrstadt aufgeführt ist. Erst später wurde der Verein wieder selbstständig und nahm seinen ursprünglichen Namen erneut an. Mit Ausnahme von Worms und Rheindürkheim, deren Wechsel zum BDR eine Neugründung notwendig machte, handelt es sich dabei also nicht um neue Vereine, sondern lediglich um Namensänderungen. Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass die sechs rechtsrheinischen Mainzer Stadtteile Amöneburg, Kostheim und Kastel sowie (erst ab 1930) Gustavsburg, Ginsheim und Bischofsheim bis 1945 zu Rheinhessen zählten.²⁹⁴ Um einen Vergleich zu gewährleisten, wurde dieses Gebiet und dessen Vereine in allen vier Karten berücksichtigt, auch wenn es seit dem Zweiten Weltkrieg zu Hessen gehört.

5.5 Fazit

Nach intensiver Recherche zur Verbandsentwicklung konnte als Gründungsdatum des Rheinheßischen (Mittelrheinischen) Radsportverbandes der 9. Januar 1949 ermittelt und die Besetzung des Vorstandes mit seinen wichtigsten Positionen von der Gründung bis in das heutige Jahr 2012 zweifelsfrei nachgewiesen werden (s. Anhang 15).

Der Radsportverband Rheinhessen kann auf eine sehr erfolgreiche Vergangenheit im Kunstradfahren zurückblicken. Auch derzeit fahren Sportler aus Gau-Algesheim, Finthen, Ebersheim und Klein-Winternheim an der Weltspitze. Setzt sich allerdings der oben be-

²⁹⁴ Vgl. Mühlhausen, W. (2005). Die Gründung des Landes Hessen 1945. *Blickpunkt Hessen der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung*, 2005 (4), S. 8.

schriebene Verlust an Vereinen mit aktiven Kunstradfahrern fort, droht für den rheinhessischen Kunstradsport das unweigerliche Aus. Neben den genannten Gründen für den Rückgang von kunstradsporttreibenden Vereinen spielt auch der notwendige hohe Trainingsfleiß und Raumbedarf eine Rolle. Außerdem erreichen Outdoor- und Trendsportarten, wie beispielsweise Parcour, Inlineskating, Einrad-Freestyle, Snowboarding, Wakeboarding, Nordic Walking und BMX, inzwischen einen größeren Zuspruch als viele traditionelle Sportarten. Spaß, Abenteuer und Aktion werden hierbei im Gegensatz zu dem stark auf Leistung und Wettkampf ausgerichteten Kunstradfahren intensiver erlebt.²⁹⁵ Das Angebot von Trendsportarten auf dem Rad, wie Einrad-Hockey oder Einrad-Freestyle, könnte neue Vereinsmitglieder anziehen. Einzelne Radsportvereine, wie der VfH Worms, haben durch die Pflege des Einradfahrens gezeigt, dass in verstärktem Maße Kinder und Jugendliche für den Kunstradsport gewonnen werden können. Ebenfalls sieht die Verfasserin eine Chance in einem neuen, stärker auf spaß- und erlebnisorientierten Zugang zu dieser Sportart. Dies stellt eine Möglichkeit dar, auf die veränderten gesellschaftlichen Interessen zu reagieren.

Ein nicht zu vergessener Aspekt ist die demographische Entwicklung der Bevölkerung, welche Einfluss auf die gesellschaftlichen Strukturen und auch die Vereinswelt nimmt. In Rheinland-Pfalz wird es auf lange Sicht zu einem deutlichen Rückgang an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (bis 50 Jahre) kommen. Beispielsweise werden in Rheinhessen bis zum Jahr 2050 etwa ein Drittel weniger Kinder, Jugendliche und Erwachsene im mittleren Alter leben. Die Anzahl an älteren Menschen (über 65 Jahren) wird dagegen deutlich ansteigen. Dies stellt die Vereine, deren Mitglieder zurzeit überwiegend jüngeren Alters sind, vor enorme Herausforderungen, ebenso wie die Tendenz hin zum selbstorganisierten Sporttreiben ohne zeitlichen Rahmen und feste Bindung an einen Club.²⁹⁶

Um die Zukunft des Kunstradsports in Rheinhessen zu sichern, ist es jedenfalls dringend notwendig, dem zahlenmäßigen Rückgang der Vereine mit aktiven Kunstradfahrern entgegen zu wirken. Denn sollte sich dieser weiter fortsetzen, wirkt sich das nicht nur in Rheinhessen, sondern generell negativ auf den Kunstradsport und dessen Bekanntheit aus.

²⁹⁵ Vgl. Breuer, C. & Michels, H. (Hrsg.) (2003). *Trendsport: Modelle, Orientierungen und Konsequenzen*. Aachen: Meyer & Meyer, S. 33, 34.

²⁹⁶ Vgl. Regelin, P. (2011, 6. September). *Ältere Menschen sind die Zukunft der Vereine – Stellen Sie sich jetzt drauf ein!* Zugriff am 4. Juli 2012 unter <http://www.rhtb.de/gymwelt/aktiv-aelter-werden/598-aeltere-menschen-sind-die-zukunft-der-vereine-stellen-sie-sich-jetzt-darauf-ein?format=pdf>